

Wochenblatt

Fernsprecher

** No. 18. **

Telegramm - Adresse:

Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
Beiblätter: Illustr. Sonntagsblatt und landt. Beilage.
Abonnement: Monatl. 50 h , vierteljährlich 1.25, bei freier Zustellung ins Haus sowie durch die Post unter No. 8059 1.40.

für Pulsnitz und Umgegend



Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben.

Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 h .
Reklame 20 h .

Bei Wiederholungen Rabatt.
Alle Annoncen-Expeditoren nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmischnollung, Großhörsdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weigbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Fichtenberg, Kl.-Dittmannsdorf,
Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 15.

Dienstag, den 4. Februar 1902.

54. Jahrgang.

Mittwoch, den 12. Februar: Viehmarkt in Pulsnitz.

Die südafrikanische Friedensfrage.

Noch immer läßt sich nicht bestimmt beurteilen, ob und inwieweit die von der niederländischen Regierung so überraschend ins Werk gesetzte diplomatische Aktion beim Londoner Kabinet zu Gunsten von Friedens-Verhandlungen zwischen England und den Boerenstaaten dazu führen wird, das lange blutige Drama in Südafrika endlich zu seinem Abschlusse zu bringen; manches Unklare und Widersprüchsvolle wirbelt da eben in den betreffenden Meldungen noch durcheinander. Wenn aber die Information des „Daily Telegraph“ zutreffend sein sollte, wonach die englische Regierung in der Antwort auf die ihr zugegangene Mitteilung der niederländischen Regierung betont, daß bei dem Mangel an jeglicher Vollmacht derselben im Namen der Boeren zu sprechen und bei dem Fehlen irgendwelcher greifbaren Vorschläge die holländische Note praktisch unwerthbar sei, so wäre wohl nicht viel von dem jetzt unternommenen Schritte der niederländischen Regierung betreffs der Friedensfrage in Südafrika zu erwarten. Vor allem würde aus der englischen Antwort erhellen, daß sich die maßgebenden Boerenkreise dem Vorgehen Hollands durchaus fern gehalten haben, und daß es sich bei demselben ferner nur um eine schwächere Anregung in London, nicht aber um greifbare Vorschläge zur Beendigung der Feindseligkeiten in Südafrika gehandelt hat. Wenn dem wirklich so ist, so würde dann für Friedensverhandlungen zwischen den kriegführenden Parteien noch herzlich wenig gewonnen sein, es müßte doch wenigstens verlangt werden, daß die Boeren unambiguos ihre Zustimmung zu aller Vermittlungshandlung Hollands zu erkennen geben, und es ist immerzu befremdlich, daß weder von Seiten der offiziellen Boeren-Vertreter in Haag noch von den im Felde stehenden Boerengenerälen keinerlei Stellung zu dem Schritte der niederländischen Regierung genommen worden sein sollte. Steht es für die Boeren auf dem Kriegsfußplate vielleicht doch so verhältnismäßig günstig, wie dies in privaten Nachrichten aus Südafrika immer wieder versichert wird und meinen sie infolgedessen etwa, daß sie es nicht nötig hätten ihrerseits mit Friedensanbietungen, selbst nur auf indirektem Wege, zu kommen? Eine solche Haltung wäre aber nur im höchsten Grade bedauerlich, sie müßte den Krieg bis zur völligen Erschöpfung einer der beiden Parteien verlängern, da man in England nach wie vor auf dem Standpunkte steht, es sei an den Boeren, um die Friedensbedingungen nachzusuchen, wozu dieselbe jedoch eben nicht gewillt zu sein scheinen.

Freilich, so ganz und gar kann man den leitenden Boerenkreisen nicht unrecht geben, wenn sie sich in der wieder angeschnittenen Friedensfrage zunächst reserviert verhalten, herrscht doch hinsichtlich der eigentlichen Grundlage für Friedensverhandlungen noch immer ein schier unüberbrückbarer Gegensatz in den Anschauungen der kriegführenden Teile. Die Boeren beharren dabei, daß ihnen absolute Unabhängigkeit bewilligt werde, während die englische Regierung durch ihre Wortführer in den Adressdebatten des englischen Parlaments nochmals die Unmöglichkeit erklärt hat, den Boeren eine derartige Forderung zuzugestehen. Ja nicht einmal von einer Selbstverwaltung der Boerenstaaten unter englischer Oberhoheit will man an den maßgebenden Londoner Stellen einwilen etwas hören, sie sollen direkt als Kronkolonien dem britischen Reiche einverleibt werden, um vielleicht erst später ein gewisses Maß von Selbstverwaltung zugebilligt zu erhalten. Es ist vorerst unerfindlich, wie bei einem solchen Widerspruch zwischen den Hauptforderungen Englands und den Boeren eine Vermittelung und eine Verständigung b. h. Einleitung auch nur von Verhandlungen wirksam greifen könnte, von einem Friedensschlusse ganz zu schweigen, aus welcher Sachlage ohne Weiteres hervorgeht, daß der vielfach zu bemerkende Optimismus hinsichtlich des Ergebnisses der holländischen Aktion in London durchaus nicht am Platze ist. Ein Eingreifen dieser oder jener Großmacht zur Unterstützung der holländischen Bemühungen würde aber bei der englischen Empfindlichkeit möglicherweise nur den entgegengesetzten Effekt hervorrufen und England in dem Entschlusse bestärken die Boerenrepubliken vollends niederzujwingen. Die zuversichtlichen Darlegungen über die Gesamtsituation in Südafrika, mit denen der Kriegsminister Brodie die am Freitag im englischen Unterhause erfolgte Einbringung der Nachtragsforderung von 5 Millionen Pfd.

Sterl. zur Fortsetzung des Krieges begleitete, zeigen ja auch wiederum, daß England in der That hartnäckig auf der Durchführung des südafrikanischen Feldzuges besteht, da die Boeren nun einmal freiwillig die Waffen nicht niederlegen wollen, und so wird denn die von der niederländischen Regierung in London gegebene Anregung leider ein Schlag ins Wasser bleiben. Die Welt wird also die Fortsetzung all' der bisherigen kriegerischen Gräueltaten in Südafrika sehen, obwohl sie nun schon in das dritte Jahr hineindauern, und es ist wohl möglich, daß sogar noch die im Juni bevorstehenden Krönungsfestlichkeiten im englischen Königshofe sich unter dem aus Südafrika herüberhallenden Kriegslärm vollziehen müssen.

Lerliche und sächsische Angelegenheiten.

Am Sonntag war Lichtmess, der Tag, an dem der Winter einen gewissen Abschied macht — „Lichtmessen ist der Winter halb vergessen“ — und daher knüpfen sich eine Menge Sprichwörter an diesen Tag. Sie räumen ein, daß der Winter noch nicht überwunden ist, daß er noch mit einem widerwärtigen und oft sehr langweiligen Ende nachkommt, allein sie nehmen doch auch Akt von den ersten Strahlen, die der kommende Frühling als Vorläufer sendet. Es wird auf dem Lande nicht gern gesehen, wenn an diesem Tage die Sonne scheint. Man meint, daß helles Wetter eine wenig ergiebige Ernte in Aussicht stelle und den Bauer zu einem armen Gesellen mache, während trübes Wetter ihm eine reiche Ernte anbeude: „Lichtmessen hell, schadet dem Bauern das Fell, Lichtmessen dunkel, macht den Bauer zum Junker.“ — „Scheint auf Lichtmess die Sonne froh, bemoh' der Wirt nur all sein Stroh.“ — Wenn Lichtmess die Dächer flenzen (weinen), so wird im Jahr der Flachsbau glänzen.“ Unsere Zeit ist bisher hinweg, den alten Wetterpredicanten glaubende Beachtung zu schenken, sonst müßte man voraussagen, daß dieses Jahr „dem Bauer das Fell geschunden wird“, denn am Sonntag gab es bei allerdings ziemlicher Kälte Sonnenschein.

H.G.K. Auf Grund zuverlässiger Mittheilungen aus den deutschen Konsulatsbezirken wird bei der Handels- und Gewerbekammer ein „nicht öffentliches“ Verzeichnis von kreditwürdigen Personen und Firmen des Auslandes geführt. Abschriften von dieser Liste dürfen nicht erteilt werden, es wird jedoch den Interessenten anbeimgelassen, namentlich vor Anknüpfung von Geschäftsverbindungen mit unbekanntem Firmen des Auslandes, sich die Auskunft der Kammer darüber einzuholen, ob die Namen der Personen oder Firmen, mit denen sie in Verbindung treten wollen, bereits im deutschen Konsulatsbezirk als kreditwürdig bekannt sind.

Oberlichtenau. Am vergangenen Sonntag fand im Gasthof zum weißen Hirsche, hier der 25. Gouturntag des „Nördlichen Oberlausitzturnvereines“ statt. Nachdem der Gouturnwart vormittags 1/2 12 Uhr eine Vorberatung abgehalten hatte, nahm Nachmittag mit dem Bilde: „O Deutschland, hoch in Ehren“ der Gouturntag seinen Anfang. Der Gouturnwart Reißmann-Ramenz eröffnete denselben und stellte die Anwesenheitsliste fest. Hierauf hieß der Vorsitz der hiesigen Vereine, Koban die Anwesenden willkommen. Als erster Punkt der Tagesordnung wurden die Jahresberichte vorgetragen und zu Rechnungsprüfern Hildebrand-Königsbrück und Bietsch-Wichtenberg gewählt. Die Prüfung wurde sofort vorgenommen, worauf die Rechnungsprüfung erfolgte. Zum Gouturnwart wählte die Versammlung einstimmig Reißmann-Ramenz, ebenso als Gouturnrat Häufig-Waughen. Die Wahl der Gouturnräte fiel auf Kind-Wichtenberg, Scheibe-Elstra und Gräfe-Königsbrück. Ferner wurden auf den Kreisturntag nach Zschopau Reißmann-Ramenz, Wiffelwitz-Waughen und Fichte-Großhörsdorf abgeordnet. Die Gouturnsteuer für 1903 wurde auf 9 Pfennige pro Mitglied festgesetzt. Von der Abhaltung eines Gouturnfestes nahm man Abstand, anstatt dessen sollen Bezirksturnfeste stattfinden und die näheren Bestimmungen über dieselben den Bezirken überlassen bleiben. Der Gouturnreferent sprach sodann über die Vorschläge des Kreisturnrates, Unterstützung und Haftpflicht-gesetz betreffend. Der Uebertritt des Turnvereines Höden-dorf aus dem ersten in den zweiten Bezirk wurde genehmigt. Zwei Vereine, der Turnbund-Ramenz und der

Turnverein zu Gößlau meldeten sich zum Gau. Eine Sammlung für die Unterstützungskasse ergab den Betrag von 6 Mark 60 Pfg. Nach Verlesen der Verhandlungschrift wurde der Gouturntag 1/2 6 Uhr geschlossen.

Ramenz. Ueber das Vermögen der offenen Handels-gesellschaft in Firma Ramenzler Elektrizitätswerk, Gebrüder Vogler, in Ramenz wurde am 30. Januar 1902, vormittags 1/2 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Elstra, 2. Februar. Ein gewaltiger Brand vernichtete heute das herrschaftliche Schloß hieselbst. Morgens gegen 1/2 8 Uhr drangen plötzlich mächtige Rauchmassen aus dem Dache hervor; auf sofortige Alarm-signale der Feuerwehr wurde mit sämtlichen Böschgeräten der Stadt der Brand angegriffen, doch stand bereits schon das dritte Stockwerk in Flammen und der dicke Rauch verhinderte ein Vordringen in die oberen Räume. Aus den unteren Räumen bis zur zweiten Etage wurde fast sämtliches Mobiliar, darunter die wertvolle Bibliothek, gerettet, freilich ist mancher wertvolle und altertümliche Gegenstand dem Feuer zum Opfer gefallen. Von auswärts kamen zur Hilfe die Spritzen von Gößlau, Rindlich, Wiesa, Pietitz, Landspitze und Freiwillige Feuerwehr Ramenz und Freiwillige Feuerwehr Kloster Marienberg. In dem Schlosse wohnte zur Zeit nur eine ältere Dame, sowie ein Stubenmädchen der Frau von Hartmann-Knob, letztere befindet sich auf einer längeren Reise und beabsichtigte Anfang dieser Woche zurückzukehren. Wie der Brand entstanden ist, läßt sich nicht beurteilen, doch dürfte ein Essensdefekt nicht ausgeschlossen sein, da doch wohl das Feuer geraume Zeit gebraucht hat, um einen solchen Umfang anzunehmen, bevor es bemerkt worden ist. Vermutlich ist der entstandene Schaden durch Versicherung gedeckt. Das Schloß ist bis auf den Grund ausgebrannt und steht nur noch das Mauerwerk. Durch die ungünstige Windrichtung war die Stadt sehr gefährdet, doch ist glücklicherweise weiterer Schaden verhütet worden. Die Gottesdienste fielen infolge dieses Brandunglückes aus. Elstra war im Laufe des heutigen Tages ein sehr besuchter Ort von zahlreichen Fremden der näheren wie weiteren Umgegend.

Baughen, 1. Februar. An Stelle mehrerer zu dispensieren gewesener Schwörender der bevorstehenden Quartalsperiode wurden durch nachträgliche Losziehung ernannt die Herren: Rittergutbesitzer Graf zu Stolberg-Stolberg auf Brauna, Gutbesitzer und Friedersdorfer Böhmer in Delsa und Kaufmann Ulrich in Seiffhennersdorf.

Sächsischer Landtag. Die 2. Kammer genehmigte am Freitag den Gesetzentwurf, betreffend die Erhöhung der Gerichtsgebühren, unverändert in der Schlussberatung.

Dresden, 2. Februar. Hier hat sich ein Rominee hervorragender Geschäftsleute und Industrieller gebildet zwecks geschäftlicher Bejlotirung sämtlicher nicht deutsch korrespondierenden Firmen Böhmens.

Dresden, 2. Februar. Ueber das Vermögen des Weinhandlers Wendt, Inhabers der Firma Oswald Nier „Aux caves de France“ ist gestern das Konkursverfahren eröffnet worden. Herr Wendt scheint sich allen Verpflichtungen durch die Flucht entzogen zu haben.

Auf Flur Langebrück wurde Sonnabend früh ein junges Mädchen tot aufgefunden, welches sich vom Zuge hatte überfahren lassen. Das junge Mädchen war bei einer Herrschaft in Langebrück bedienstet gewesen. Der Grund zu dem Selbstmord ist nicht bekannt.

Pittau, 31. Januar. An Stelle des als Bürgermeister nach Auerbach berufenen Stadtrats Achilles wurde heute Rechtsanwalt Pätzner aus Freiberg zum besoldeten Stadtrat gewählt. Die nächsthöchste Stimmenzahl erhielt Professor Langerhans in Berlin, der Neffe des bekannten Berliner Stadtverordnetenvorstehers Dr. Langerhans.

Pittau. Vor einigen Tagen wurde hier an der Wandau ein halberstatter und bewußtloser Herr aufgefunden, dessen Herkunft und Persönlichkeit vollständig in Dunkel gehüllt schien; er machte den Eindruck eines Geisteskranken, der einen Selbstmord versucht hatte. Es konnte festgestellt werden, daß der Aufgefundene der nach Unterschlagung von 25 000 Mk. flüchtig gewordene, aus Gnadenburg gebürtige 30-jährige Buchhalter Georg Schmidt ist, welcher von der Staatsanwaltschaft Glogau verfolgt wird. Der Mann, der Irrsinn zu simulieren scheint, wurde nunmehr verhaftet.



Leipzig. Von kommenden Semester an werden ausnahmslos Damen, die auf russischen Schulen vorbereitet wurden, nicht mehr zum Studium an hiesiger Universität zugelassen; die Reisezeugnisse sind als ungenügend befunden worden.

Leipzig. Die diesjährige Oster-Vormesse beginnt am 3. und endet am 15. März.

Die Leipziger Hypothekenbank hat ihren Verlust bei der Leipziger Bank derart abgeschrieben, daß mit einer Summe von 60 — 65% aus dem Konkurs gerechnet wird; dieser Prozentsatz, welchen schon die Konkursverwaltung der Leipziger Bank als wahrscheinlich bezeichnete, dürfte also für die Gläubiger gesichert erscheinen.

In Frankenaue bei Wittweida erwärmte sich die Wirtschafterin eines Gutsbesizers ihre Lagerstatt mittelst eines erhitzten Ziegelsteines. Zur größeren Fürsorge wickelte sie den Ziegelstein, der ihr gar nicht heiß erschien, in zwei wollene Rinde. Beim Schlafengehen bemerkten die Bewohner starken Brandgeruch und fanden beim Öffnen der Tür zur Kammer der Wirtschafterin das Bett und sonstiges Inventar hell brennend vor. Nur den raschen Bemühungen der Bewohner des Grundstückes und hinzugeeilten Nachbarn war es zu danken, daß nicht das ganze Gutgehöfte ein Raub der Flammen wurde. Der Gebrauch, die Betten an Stelle von Wärmflaschen mit angewärmten Ziegelsteinen zu erwärmen, ist namentlich auf dem Lande noch vielfach verbreitet. Den wenigsten aber ist bekannt, welche Gefahren die Gebahren mit sich bringen. Der Ziegelstein, der sich nach der Erwärmung auf dem Ofen zunächst gar nicht besonders heiß anfühlt, entwickelt, wenn er eingepackt wird, eine so intensive Hitze, daß eine Entzündung seiner Umgebung sehr leicht eintritt. Das Einschlagen des Steines in wollene Lächer verhütet die Feuergefahr nicht sondern erhöht sie eher. Es ist deshalb dringend vor dem Gebrauche erwärmter Ziegelsteine zu diesem Zwecke zu warnen.

Unter den Textilarbeitern von Rejta u giebt sich eine Lohnbewegung kund. Die Arbeiter einer Fabrik haben bereits am Sonnabend die Arbeit nicht aufgenommen. In anderen Fabriken schweben Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser hat in der vergangenen Woche fast täglich Konferenzen mit dem Reichskanzler Grafen Bälou abgehalten; selbstverständlich entzieht es sich noch der Beurteilung seitens der Öffentlichkeit, welche Fragen der inneren oder auswärtigen Politik hierbei zur Erörterung gelangt sind.

Prinz Heinrich von Preußen tritt, wie nunmehr endgiltig festgestellt ist, seine Reise nach Amerika am 15. d. M. an Bord des Schnelldampfers „Kronprinz Wilhelm“ des Norddeutschen Lloyd von Bremerhaven aus an. Die Ankunft in Newyork dürfte am 22. Februar erfolgen; die Rückreise wird von dem Prinzen vermutlich mit einem anderen deutschen Dampfer bewerkstelligt werden.

Der Reichstag hat endlich den Titel „Staatssekretär“ des Reichsamtes des Inneren erledigen können, am Schlusse seiner Sitzung vom Freitag bewilligte er diese Position; sieben Sitzungen waren zu deren Erledigung infolge der breitpurigen sozialpolitischen Debatte, welche sich an den genannten Staatsposten geknüpft hatte, nötig. Auch in der Freitagsdiskussion kamen nochmals verschiedene Themata, welche im Laufe dieser langen Erörterung bereits berührt worden waren, aufs Tapet, wie die Fragen der Versicherung gegen Arbeitslosigkeit und Errichtung eines internationalen Arbeitsamtes, worüber auf Grund vorliegender Resolutionen eine ausgebreitete Debatte zwischen den Abgeordneten Dr. Bachnicke (fr. Vereinig.), Wassermann (nat. lib.), Dr. Hitze (Zentr.), Dr. Köstler (wilt-liberal) und Rosenow (soz.) entstand. Abg. Sittart vom Zentrum bemängelte die Durchführung der Gewerbeordnung in Bezug auf die Kinderarbeit und sprach sich weiter für das Koalitionsrecht der Arbeiter und für eine Verbesserung der Lage der Privatbeamten aus. Der Sozialdemokrat Stolle brachte wiederum die angeblichen Mißstände auf dem Gebiete der Gewerbeinspektion in Sachsen zur Sprache und forderte weiter die Wiedereröffnung der sächsischen Grenze für die Schweineinfuhr aus Oesterreich. Der sächsische Bundesratsbevollmächtigte Dr. Fischer bezeichnete die Klagen des Vorredners über die Tätigkeit der sächsischen Gewerbeinspektoren als unbegründet und erklärte, daß wegen der in Oesterreich herrschenden Maul- und Klauenseuche die Viehsperrre an der sächsischen Grenze gegen Oesterreich aufrecht erhalten werden müsse. Im ferneren Fortgange der Sitzung berührte Abg. Horn (soz.) den Streit der sächsischen Glasarbeiter und der Sozialdemokrat Sachse brachte Beschwerden über die mangelhaften Sicherheitsanordnungen im preussischen Bergbau vor; Oberbergamtsrat Meißner bestritt, daß es in den Bergwerken Preußens an genügenden Sicherheitsmaßnahmen mangle. Zuletzt betraf die Debatte noch die neue Bundesratsverordnung über die Arbeitszeit der Angestellten im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe, worauf Titel I des Etats des Reichsamtes des Inneren Genehmigung fand. Alsdann gelangten eine ganze Reihe hierzu gestellter Resolutionen, sowie noch mehrere weitere Positionen dieses Etats zur Annahme.

Am Sonnabend führte der Reichstag die Beratung des Etats des Reichsamtes des Inneren bis zum Kapitel „Gesundheitsamt“ weiter, bei welchem Vertagung eintrat. Aus der Diskussion ist höchstens die sich an den Titel „Reichs-Schulkommision“ anschließende Erörterung hervorzuheben, in welcher die Frage der durchgehenden allgemeinen Berechtigung der Abiturienten der Gymnasien, Realgymnasien und Ober-Realhöhlen für das akademische Studium durch den Abgeordneten Eickhoff (fr. Volksp.) zur Sprache kam. Staatssekretär Graf Posadowsky gab die Erklärung ab, daß sich das preussische Staatsministerium bereits dahin schlüssig gemacht habe, auch die Abiturienten der Realgymnasien und der Ober-Realhöhlen nach bestandener Reiseprüfung zum juristischen Studium zuzulassen. Ueber die Zulassung der Abiturienten der Realanstalten auch zum Studium der Theologie und der klassischen Philologie äußerte sich der Regierungsvertreter nicht weiter. Am Montag setzte das Haus die Staatsberatung fort.

Der Seniorenkongress des Reichstages hat beschlossen,

die Osterferien des Hauses wenn irgend möglich am 15. März beginnen zu lassen; der Etat soll unter allen Umständen bis dahin noch erledigt werden.

Die Zolltarifkommission des Reichstages trat am Freitag in die Erörterung von § 9 des Zolltarifgesetzes ein, der von den Einfuhrsteuern und den Transitlagern handelt; die Debatte hierüber wurde schließlich auf Dienstag vertagt. Die Budgetkommission des Reichstages bewilligte am Freitag die zur Schaffung einer Auskunftsstelle für Auswanderer geforderten 30 000 M.

Die beiden konservativen Fraktionen des preussischen Abgeordnetenhauses haben sich mit der Zentrumsparthei besessen wegen Einbringung eines Gesetzesentwurfes zur Förderung der inneren Kolonisation verständigt. Derselbe bezweckt die Verwendung von 12 Millionen Mark aus den bereiten Staatsmitteln zum Ankauf und zur Aufteilung von Grundstücken.

Das preussische Abgeordnetenhaus erledigte am Sonnabend Rechnungen, genehmigte debattelos den Staatsvertrag zwischen Preußen und Lübeck betreffs der Hinterziehung und Ueberhebung der Verkehrsabgaben auf dem Elbe-Trave-Kanal und verwies die Vorlage, betr. den Schutz landschaftlich hervorragender Gegenden gegen Verunstaltungen, an eine Kommission. Dann wurde die Beratung des Etats des Landwirtschaftsministeriums wieder aufgenommen, wobei eine große „Margarine“-Debatte die Hauptrolle spielte.

Die Berliner offiziöse Presse ist eifrig bemüht, die Angriffe der freisinnigen und sozialdemokratischen Zeitungen auf das Reichs-Marineamt wegen der angeblichen neuen Flottenpläne abzuwehren. Speziell veröffentlicht die „Nordd. Allg. Ztg.“ eine förmliche Serie von Artikeln gegen die „Freisinnige Zeitung“, um die abfällige Kritik derselben an den weiteren Flottenbaukosten vom Jahre 1906 ab zu entkräften. Nun, man wird ja sehen, wie der Marinehaushalt laufen wird!

Bei der am Freitag vollzogenen Reichstagswahl im Fürstentum Schaumburg-Lippe ist, wie dies ja zu erwarten stand, der Kandidat der freisinnigen Volkspartei, Demmig, gewählt worden; er erhielt 4541 Stimmen, während auf seinen deutschsozialen Gegner Grafen Reventlow 3446 Stimmen fielen.

Zwei deutsche Kriegsschiffe weilen augenblicklich im Hafen von Batavia, der Hauptstadt holländisch-Indiens, die Kreuzer „Hertha“ und „Bussard“. Zu Ehren ihrer Besatzungen fanden dort eine Anzahl Festlichkeiten statt. Die beiden Schiffscommandeure wurden vom Generalgouverneur Rookeboom in seinem Palais zu Wittenburg empfangen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt in einer hochoffiziösen Bemerkung zur Zolltarif-Angelegenheit, daß die große Mehrheit der Bundesregierungen auf dem Boden der Zolltarifvorlage stehe und daß das ganze Werk durch Ueberschreiten der vorgeschlagenen Minimalsätze und Vermehrung der Zollbindungen ernstlich gefährdet werden würde.

Der in Berlin am Sonnabend aufgestiegene Ballon „Bertha“, in welchem sich Hauptmann Bartsch v. Sigfeld vom deutschen Luftschifferbataillon und Dr. Linke befanden, erlitt bei Antwerpen starken Gasverlust, infolgedessen die Insassen herauspringen mußten. Hierbei blieb Hauptmann v. Sigfeld im Taumel hängen, schlug mit dem Kopf auf dem Boden auf und kam um's Leben.

Italien. Das italienische Chinageschwader ist am Freitag nach Neapel zurückgekehrt und vom Marineminister und von den Behörden begrüßt worden. Insbesondere Gelegenheit, sich im fernem Osten auszuzeichnen, ist dem Geschwader allerdings nicht beschieden gewesen.

Belgien. Die internationale Zuckerkonferenz in Brüssel fristet anscheinend nur mühsam ihr Dasein hin; sie hat sich am 31. Januar schon wieder vertagt, und zwar bis zum 11. Februar.

Holland. Der niederländische Minister des Auswärtigen, Meelid von Vindt, konferierte am Sonnabend mit dem Premierminister Kruppel und hatte dann eine längere Audienz bei der Königin Wilhelmine. Offenbar hat es sich hierbei um die Antwort der englischen Regierung auf die ihr gemachte Mitteilung der niederländischen Regierung in Sachen der südafrikanischen Friedensfrage gehandelt.

Dänemark. Das kleine Dänemark widmet seiner Landesverteidigung eine erhöhte Aufmerksamkeit. Im Folkething ist vom Ministerpräsidenten Deuncker eine Vorlage eingebracht worden, welche die Einsetzung einer Landesverteidigungskommission und im weiteren die Regelung der Landesverteidigung bezweckt. Doch betonte Deuncker in seiner Rede, die Vorlage trage einen durchaus friedlichen Charakter, Dänemark lebe mit seinen Nachbarn im Süden wie im Norden im Frieden und beide Teile wünschten die Aufrechterhaltung dieses Verhältnisses.

England. — Südafrika. Die holländische Aktion in London behufs Einleitung von Friedensverhandlungen zwischen England und den Boernstaaten wird höchst wahrscheinlich ergebnislos im Sande verlaufen — leider! Der am Freitag in London abgehaltene Ministerrat hat die betreffende Note der niederländischen Regierung beraten und die hierauf zu erteilende Antwort aber so, wie bestimmt verlautet, die holländische „Mitteilung“ als praktisch völlig wertlos bezeichnet, weil derselben gegliche Vollmacht seitens der Boern und geglicher positive Vorschlag fehlten. Dennoch muß wohl die schicksalreiche Verhandlung der holländischen Diplomatie zu Gunsten der Friedensfrage in Südafrika als gescheitert betrachtet werden und die Abschlagung des Boernvölkchens durch die britische Weltmacht könnte seinen ungehinderten Fortgang nehmen! In der That betreibt England energisch die Weiterführung des südafrikanischen Krieges. In der Freitagssitzung des englischen Unterhauses brachte der Kriegsminister Brodrick die schon angekündigte Nachtragsforderung für Südafrika im Betrage von 5 Millionen Pfd. Sterling (100 Millionen Mark) ein, sie wurde noch in derselben Sitzung mit 159 gegen 56 Stimmen angenommen. In seiner den Nachtragskredit begründenden Rede gab Brodrick eine sehr zuverlässige gehaltene Darstellung der gegenwärtigen Gesamtlage in Südafrika. Wenn man dem englischen Kriegsminister glauben darf, so bewährt sich das neuerdings im Boernkriege eingeführte Blockhausystem ungemein, der Umfang des Kriegsschauplatzes verringert sich immer mehr, die Aufständischen im Kapland sind zersprengt. Gleich günstig steht es für die Engländer angeblich im Oranje-Flaas und in Transvaal. Von größeren Kolonnen der Boern

giebt es nur noch drei, diejenigen unter Botha, Demet und Delarey; Lord Kitshener ist bemüht, dieselben zusammenzubringen und zu einem Gefecht zu zwingen. Brodrick spricht schließlich nochmals das Blockhausystem tühlich heraus, spricht die britischen Truppen seine Anerkennung aus und versichert, die Regierung würde Lord Kitshener auch weiterhin zur baldigen Beendigung des südafrikanischen Krieges alles Erforderliche gewähren. Demnach wird die Kriegsfurie in Südafrika weiter toben, da eben die Boern entschlossen sind, an der Forderung ihrer Unabhängigkeit festzuhalten. Einstweilen wird der Kampf noch immer mit abwechselndem Erfolg fortgesetzt, nur sind die Engländer hierbei anscheinend einigermaßen im Vorteil. So berichtet Kitshener in einer Depesche aus Pretoria vom 30. Januar wieder über mehrere neue für die Engländer erfolgreiche Affären, andererseits hat die englische Kolonne Wilson am Wilgefluß offenbar eine Schlappe durch die Boern erlitten, so sehr auch der englische Bericht über letzteren Vorgang verückt, denselben als sehr unbedeutend hinzustellen.

Ostafrika. Der chinesische Großsekretär Junglu, ein Fremdenfreund, will sein Amt niederlegen, wie ein Edikt der Kaiserin Witwe bekannt giebt. Dasselbe rühmt angeblich die Verdienste Junglus und versichert, die Kaiserin-Witwe werde seine Demission nicht annehmen.

Peking, 2. Februar. Ein Edikt der Kaiserinwitwe gestattet für die Zukunft die Heirat zwischen Mandchus und Chinesen und befehlet das Fußbinden bei den Frauen abzuschaffen. Nach einem weiteren Edikt sollen alle Mitglieder des kaiserlichen Hauses und vornehmer Familien Reisen ins Ausland unternehmen, um sich fremde Bildung anzueignen.

Die Damen des Peking diplomatischen Korps und deren Kinder wurden am Sonnabend von der Kaiserin-Witwe, vom Kaiser und von der jungen Kaiserin empfangen. Sie wurden in sehr liebenswürdiger Weise bewillkommnet und beim Abschied mit Andenken beschenkt.

Abgesehen mit Andenken beschenkt. Die chinesische Regierung bezahlte am Sonnabend die erste Rate der Kriegsschadigung in Höhe von 1 820 000 Taels an die Bankkommission in Shanghai.

Die Unterzeichnung des russisch-chinesischen Mandchurien-Abkommens ist wegen des Protestes, den England und Japan gegen verschiedene Punkte desselben mit Unterstützung Amerikas erhoben haben, verschoben worden.

Im nördlichen Japan verirrte sich eine von einem Major befehligte Truppen-Abteilung von 250 Mann im Schnee; die gesamte Abteilung kam hierbei mit Ausnahme eines einzigen Mannes um.

Yokohama, 3. Februar. Aus dem Schneesturm bei Amori haben sich, wie bis heute feststeht, vier Offiziere und sieben Mann retten können. Es besteht wenig Hoffnung, noch mehr Leute lebend aufzufinden, zumal neue Schneestürme die Suche verhindern.

Nordamerika. Der von Nordamerika aus betriebene Plan eines Ringes der großen transatlantischen Schiffsahrtsgesellschaften scheint allmählich perfekt zu werden. In einer in London abgehaltenen Konferenz von Vertretern der großen amerikanischen Schiffsahrtsgesellschaften ist vereinbart worden, die Frachtsätze sowie die Passagierpreise für erste und zweite Kajüte zu erhöhen. Es wurde ein Minimal- sätze festgesetzt, unter den in Zukunft die Preise nicht heruntergehen dürfen. Die endgiltige Genehmigung dieser Abmachungen erfolgt erst in 14 Tagen in einer Schlußkonferenz zu New-York.

Das Programm für den Aufenthalt des Prinzen Heinrich von Preußen in der Union ist nunmehr endgiltig festgesetzt. Es weiß folgende Hauptpunkte auf: Vom 22. bis 28. Februar weilt der Prinz in Newyork und in Washington, abgesehen von einem nur ganz flüchtigen Aufenthalt in Annapolis, wo sich die amerikanische Marineakademie befindet, und in Baltimore. Am 1. März besucht der Prinz dann Bittersburg und Cincinnati, am 2. März Chattanooga, Nashville, Louisville und Indianapolis, am 3. März St. Louis und Chicago, in welscher letzterer Stadt er auch noch am Vormittag des 4. März anwesend sein wird. Hierauf begiebt sich der hohe Reisende nach Milwaukee weiter, am 5. März trifft er in Buffalo, Niagara, Rochester und Syracuse ein, am 6. März besucht er die Stadt Boston, wo er den ganzen Tag über weilen wird, am 7. März besucht er Albany und Westpoint und trifft dann noch am Abend wieder in New-York ein. Für den 10. März ist schließlich noch ein Besuch in Philadelphia vorgesehen. Sollte an diesen Dispositionen für die Rundreise des Prinzen in der Union festgehalten werden, so würden eine Anzahl der genannten Städte seinen Besuch nur in der Nacht empfangen, wie denn überhaupt für mehrere der zu besuchenden Städte die Anwesenheit des erlauchten deutschen Gastes sich auf einen flüchtigen Aufenthalt auf dem Bahnstope beschränken würde.

Bemerktes.

* Cassel, 3. Februar. Beim Landgericht begann heute der Prozeß gegen die fünf Mitglieder der Treber-trocknungsgesellschaft wegen Verschleierung, Untreue und betrügerischen Einwirkung auf den Aktienkurs. Sämtliche Angeklagte bekreiten die Schuld. Als Zeugen werden erscheinen der verhaftete Direktor der Leipziger Bank Gerner, sowie der in Paris verhaftete Direktor der Treber-trocknungsgesellschaft Schmidt im Falle rechtzeitigen Ferntransportes.

* Köln, 3. Februar. Die „Köln. Ztg.“ meldet: Der Schlachtenmaler Emil Hünten ist am Sonnabend in Düsseldorf gestorben.

* Die Jagdstrecke des Kaisers am Jahre 1901 betrug nach der üblichen Aufstellung des Hofjagdamtes insgesamt 2862 Stück Wild, darunter allein 2414 Fasanen. In früheren Jahren war das Ergebnis weit größer. Zu beachten ist dabei aber, daß der Kaiser im letzten Jahre weniger Jagdtage zu verzeichnen hatte.

* Dem Bahrtwärter Wittenstein, der bei 3 Isehorst den Schnellzug mit dem Kronprinzen vor Unglück bewahrte, verlieh der Kaiser das Allgemeine Ehrenzeichen.

* Die Kellame scheint in den Großstädten immer mehr nach amerikanischem Muster eingerichtet zu werden. Ein Pariser Blatt brachte zum Beweise dafür dieser Tage folgende Mitteilung: „Vermächtnis eines jungen Mädchens. Am letzten Sonntag jagten die Bewohner eines Hauses der Straße

St. Honor
umherflo
Die Verfo
der Vogel
um seinen
Geschöpf
gelesen.
um ohne
Ich bin
Unehren
gefaßt, he
den ich
dem ich
fängt, ihn
keine Kr
Labens M
vogel ein
— Diese
des Herrn
den Rätig
ordentlich
schid der a
waisten Pa
hatte Herr
der nicht
selbst das
arme klein
„es traue
* En
Zagebl
erforderlich
Kolonen,
wärtig ge
ßen gelau
die Firma
heißt, solle
für die eng
1000 wess
Westpreuße
mäkten ob
Händler d
von dunfl
155—165
ist Berlin,
lungen gep
Moabiter F
Platz bietet
(bis 50 St
nach Bond
fung in R
meist durch
sich den Bes
viel Anele
bewahren.
hat es ber
dauernden
gekehrt, u
Perle end
an Ausbau
deshalb leit
sein, einen
beitragen.
tügen Han
Nichtigkeit
aber doch

Bre
Die
137
8940
26
60
18

Fors
B
Fabrik
K
I. R
C
Einem
Kommisna
eröffnet hab
Ferm
Vorhemd
liche Putz-
Lic

Demet und zusammenzubridr freicht raus, spricht und versichert, ein zur bal-alles Erfolge in Süd-fen sind, an Einflweilen Erfolg fortend einiger-ner Depesche mehrere neue itts hat die senbar eine ber englische en als sehr

Dunglu, ein ein Gbitt ähmt angebe-raiserin-

Sonnabend 1820 000

den Mand-England mit Unter-

von einem Mann im Ausnahme

Schneesturm vier Offi- steht wenig den, zumal

betriebene schiff- werden. In rtreten der vereinbart für erste Minimal-

nicht her- dieser Ab-

Schlusslon-

des Prinzen endgiltig Vom 22.

in ftigen Auf-

er begann Treber-ue und be-

Sämtliche en werden Bank Ex-er Treber-igen Ger-

" meldet :nabend in

001 betrug insgesamt anen. In c. Zu be-ten Jahre

iffe Horst nglich be-erengzeichen-

immer mehr ben. Ein ge folgender-ens. Am der Straße

St. Honoré nach einem Kanarienvogel, der vor ihrem Fenster umherflog und von dem niemand wusste, woher er komme. Die Verfolgung war um so eifriger, als man bemerkte, daß der Vogel ein Stück Papier trug, welches mit einem Draht um seinen Hals befestigt war. Zuletzt wurde das kleine Geschöpf gefangen und das Papier abgelöst, entfaltet und gelesen. Sein Inhalt war: "Arm und krank, ohne Arbeit und ohne sonstige Hilfsquellen, weiß ich nicht mehr wohn. Ich bin erst zwanzig Jahre alt, aber zu einem Leben in Unehren gebe ich mich nicht her. Ich habe meinen Entschluß gefaßt, heute Nacht ist alles vorbei. Der einzige Freund, den ich in der ganzen Welt habe, ist dieser kleine Vogel, dem ich die Freiheit gebe. Ich bitte denjenigen, der ihn fängt, ihn sorgfältig zu pflegen. Er singt so süß der liebe kleine Kerl! — Marie." Herr N. N., Eigentümer des Labens Nr. 14 der Straße St. Honoré hat dem Kanarienvogel ein Asyl gegeben und pflegt ihn in wahrer Pietät. — Diese rührende Geschichte war eine geistvolle Erfindung des Herrn N. N.; er kaufte einen Kanarienvogel und hing den Käfig in seinem Laden auf. Der Erfolg war außerordentlich, die ganze feine Welt, gerührt durch das Mißgeschick der armen Marie, strömte in den Laden, um den verwaisten Vogel zu sehen und nebenbei zu kaufen. Leider hatte Herr N. N. ein Weibchen gekauft, einen Vogel also, der nicht sang. Der Schwindel lag auf der Hand, aber selbst das Versehen brachte Herrn N. N. Nutzen. „Das arme kleine Tier," sagten die Damen mit leiser Klugheit, „es trauert um seine Herrin."

Englische Pferdeantäue in Deutschland. Dem „Berl. Tagebl." wird geschrieben: „Die für den Krieg in Südafrika erforderlichen Pferde bezog England anfangs aus seinen Kolonien, dann aus Nordamerika, später aus Ungarn; gegenwärtig werden diese Pferde teils in Rußland, teils in Preußen gekauft. Die Lieferungen der preussischen Pferde hat die Firma G. W. u. Co., Berlin, übernommen; wie es heißt, sollen vorläufig 10 000 deutsche Pferde als Reitspferde für die englische Armee geliefert werden, wovon bis jetzt ja 1000 verschifft sind. Der Einkauf geschieht in Ost- und Westpreußen und in der Provinz Posen, meistens auf Pferdemarkten durch von der Firma G. W. u. Co. beauftragte Händler oder angestellte Einkäufer. Es werden nur Pferde von dunkler Farbe gekauft, welche über 5 Jahre alt und 155—165 Zentimeter hoch sind. Der erste Sammelpunkt ist Berlin, wo die Firma W. für diesen Zweck große Stalungen gepachtet hat, u. a. das in der Waldstraße gelegene Moabiter Depot der Straßenbahn, welches für 300 Pferde Platz bietet. In erster Zeit, so lange nur kleine Sendungen (bis 50 Stück) abgingen, wurden die Pferde über Hamburg nach London verladen; in neuerer Zeit erfolgt die Verschiffung in Rotterdam, wohin die Pferde in größeren Massen, meist durch besondere Ertragszüge, geschickt werden. Die deutschen Pferde finden seitens der englischen Armeeverwaltung viel Anerkennung, da sie sich als leichte Reitspferde vorzüglich bewähren. Bei der jetzigen Kriegsführung in Transvaal hat es der englischen Armee besonders an leichten, ausdauernden Pferden zur Verfolgung der einzelnen Boerentrupps gefehlt, und hat die englische Armee in dem ostpreussischen Pferde endlich dasjenige gefunden, welches dem Boerenspferde an Ausdauer und Schnelligkeit gleichkommt, und dürfte es deshalb leider wohl gerade dem preussischen Pferde beschieden sein, einen Hauptteil zur völligen Niederwerfung der Boern beizutragen." Da das „B. Z." ja auf dem Gebiet derartigen Handels gut unterrichtet zu sein pflegt, so ist an der Richtigkeit der Meldung kaum zu zweifeln. Wir erwarten aber doch eine amtliche Aufklärung Und wenn diese die

Wahrheit der Nachricht ergibt, dann erwarten wir eine Sifizierung der Pferdeausfuhr. Denn auch, wenn unsere Regierung die Pferdeantäue, die ja formell schwerlich durch amtliche englische Hände gehen, nicht für Kriegslieferanten ansehn sollte, so müßte sie schon aus dem Grunde einschreiten, weil uns selbst die Remonten Knapp gehen sind.

* Wie viel Deutsche im Reich auf dem Lande leben, das weiß man genau, aber die Deutschen, die auf dem Wasser leben, find erst bei der letzten Volkszählung einmal ermittelt worden. Es waren rund 40 000. Nach den damaligen Ergebnissen hielten sich am 1. Dezember 1900 1267 deutsche Schiffe im Auslande auf. Von diesen waren 567 in ausländischen Häfen und 700 in Fahrt auf offener See. Unten in Häfen des Auslandes liegenden Schiffe befanden sich 38 Kriegsschiffe der Kaiserlichen Marine, — davon 27 in China, — sowie 373 Dampfer und 156 Segelschiffe der Handelsflotte. Unter den in Fahrt begriffenen waren ein Kriegsschiff, 469 Handelsdampfer und 230 Segelschiffe. — An Bord aller deutschen Schiffe wurden 65 923 Personen gezählt, darunter 39 436 Deutsche, wovon 10 144 auf die Besatzung der Kriegsschiffe kamen.

2. Klasse 141. K. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn bezeichnet ist, sind mit 15 K Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 3. Februar 1902.

20000 Nr. 47767. Georg Moller, Chemnitz.
5000 Nr. 74855. Wilhelm Rießer, Leipzig.

0857 137 301 277 998 998 156 998 998 981 981 294 900 2 453 780 288 236 755
288 982 713 928 159 496 18 789 1644 488 337 574 486 197 456 20 688 694 (200)
946 562 900 126 610 296 681 304 546 198 609 501 905 177 2781 (200) 170 838
25 745 54 3763 640 443 785 767 590 390 788 172 940 687 465 274 67 541 (500)
4889 858 818 824 585 200 106 445 138 172 432 485 814 584 519 19 193 59 722
5981 291 (200) 872 683 (500) 224 826 816 868 237 892 234 491 932 434 29 876
6197 125 201 984 640 890 505 230 (500) 759 360 357 855 792 415 811 30 324
897 14 343 (200) 194 462 671 921 741 7325 716 401 901 107 432 685 461 244
169 (200) 342 (500) 687 89 220 98 241 (200) 8000 927 196 41 (200) 151 211
657 772 800 602 372 155 119 (200) 181 215 11 (200) 864 868 704 438 499 894
805 929 281 685 685 145 (200) 838 9440 370 493 444 437 203 206 735 338 547
40 538 884 867 898 (200) 637 (200) 613 811 601 119

10200 151 997 22 80 980 790 868 (200) 219 (200) 663 722 10 919 318 861
11649 88 550 667 691 5 941 358 659 33 (200) 784 824 158 376 441 903 125619
408 513 459 928 756 894 855 747 772 80 (200) 507 (200) 13719 948 393 615 158
747 811 287 588 578 277 676 202 107 285 (200) 809 496 721 324 428 (1000) 793
14434 578 705 (500) 81 941 518 544 545 588 (200) 133 136 150 124 (200) 332 203 87
641 26 191 15606 806 140 255 (200) 166 788 123 544 194 470 752 940 491
486 472 870 19 659 890 416 586 147386 101 249 123 461 304 744 920 186 477
288 739 681 111 764 37 517 178 733 266 692 674 (200) 452 167 599 455 17656
289 452 417 (200) 427 87 396 165 716 811 671 859 562 966 296 814 881 108 862
210 286 445 444 18075 754 639 213 555 11 (200) 890 810 814 544 499 895 946 885 955
387 400 978 72 940 910 19245 579 550 583 (200) 410 874 123 415 701 190 572
169 388 (200) 108 872 200 103 613 47 810 263 371 (200) 246 411

20700 964 768 844 988 972 417 690 709 824 178 118 971 242 299 321 996
984 707 449 515 813 21738 598 46 214 360 770 986 615 178 808 (500) 431 211
396 501 886 658 43 623 (500) 274 244 390 856 921 585 684 311 467 717 22399
203 573 528 578 593 212 559 590 897 898 301 (1000) 204 672 148 886 357 808
288 398 140 (200) 288 23194 613 851 310 530 327 467 61 474 279 892 771 187
585 843 900 320 (200) 834 410 24948 608 38 84 438 297 881 674 582 171 681
(200) 880 236 727 81 606 696 264 25086 454 289 891 170 108 728 969 882 (200)
800 289 941 (200) 904 198 794 417 179 394 651 669 27 878 450 580 280 246981
206 787 26 815 708 882 647 747 436 (200) 756 886 609 578 384 657 (200) 370 529
672 112 778 187 689 856 265 27889 752 80 108 708 438 309 615 244 371 105
857 248010 9 885 884 886 392 400 638 977 732 692 95 288 317 868 691 747 542
684 490 28 28979 820 25 843 76 447 814 618 (500) 805 891 845 716 985 491
281 485

30200 (200) 701 802 839 836 800 688 (200) 166 887 86 271 246 705 230 (500)
169 190 856 307 955 747 150 813 (200) 868 474 31521 553 119 187 111 (1000)
148 456 946 27 298 938 845 709 652 586 990 124 494 758 32061 924 838 996
276 337 167 283 293 858 85 181 144 385 125 679 479 478 938 916 (200) 478 (200)
116 828 33895 326 768 404 555 378 168 34 (500) 557 745 483 38 705 726 756
(200) 622 155 438 915 169 608 796 437 34192 176 418 548 755 116 490 821 775
767 700 898 400 846 456 (200) 102 763 28 (500) 424 628 858 378 865 726 756
649 95 150 418 910 279 413 202 952 282 466 816 10 128 881 607 601 36000
989 59 (200) 387 725 27 828 372 884 (200) 890 311 267 992 669 451 72 250 566
721 (200) 182 27510 925 876 78 141 408 383 932 325 717 955 424 83 139 871 405
904 967 182 (1000) 676 (2000) 469 804 45 63 (200) 946 398 877 788 15 286085
857 248010 9 885 884 886 392 400 638 977 732 692 95 288 317 868 691 747 542
767 818 (200) 39967 634 153 494 924 588 228 439 951 295 214 357 808 866 902
211 244

40244 78 184 842 341 316 691 197 177 265 568 771 217 539 860 892 (200)
299 707 119 41290 700 450 887 151 (200) 844 394 639 719 857 428 198 707 867
42214 355 207 130 234 556 (500) 308 829 738 885 320 455 424 83 139 871 405
40 858 877 554 808 309 43049 86 900 368 474 483 267 696 934 814 72 (200)
402 79 312 885 518 579 876 819 (200) 427 976 988 928 629 44172 5 207 988
327 308 108 (200) 788 410 608 38 660 648 916 174 978 425 45079 214 150 722
891 990 789 791 670 817 262 283 870 141 308 845 217 (200) 497 714 (200) 23

49 (200) 46524 948 547 700 952 814 59 498 815 94 717 968 778 681 202 984
882 760 887 640 649 118 658 882 215 498 894 47420 21 235 106 670 332 693
168 528 370 627 988 392 707 (20000) 608 44482 906 416 367 (1000) 684 244
984 467 679 638 476 472 859 (200) 218 124 876 379 206 (1000) 463 481 620 766 858
281 856 828 627 891 788 482 766 279 705 738 597 807 567 949 728 925 678 498
483 34 114

50874 52 218 964 484 886 268 190 883 705 (200) 806 776 626 694 51740
891 223 465 86 614 489 658 812 646 630 676 (200) 287 777 889 264 207 916 967
11 132 572 773 52229 241 (500) 250 708 839 138 478 511 14 58 911 470 694 85
747 27 880 810 53156 882 727 547 571 276 379 206 (1000) 463 481 620 766 858
54880 658 190 990 71 829 179 801 981 253 803 (200) 176 610 908 44 176 53534
772 (200) 197 944 517 682 738 578 612 889 61 578 (200) 726 470 5 228 764 634
886 943 (2000) 26 499 855 136 716 788 838 488 56178 234 554 551 916 183 972
656 695 208 707 927 622 717 705 57820 766 178 897 224 228 245 180 953 772
823 287 (500) 155 287 328 257 625 58945 894 896 894 834 504 206 698 608 970
648 685 (500) 801 (500) 408 285 362 786 975 768 59108 44 802 568 460 100 127
5 687 (500) 97 (200) 239 27 250 70 506 480 443 18

60691 136 828 (2000) 91 576 202 (200) 456 847 726 886 501 632 454 497416 167 813
858 283 414 52 265 433 (200) 456 847 726 886 501 632 454 497416 167 813

61235 701 63 546 188 21 585 (200) 538 577 866 891 632 454 497416 167 813
798 62618 555 578 169 450 (200) 723 891 94 254 581 684 72 841 537 919 903
428 437 704 (200) 612 744 138 276 573 949 779 64008 670 871 509 834 126 519
180 549 779 443 (200) 25 526 491 288 891 845 283 928 92 32 729 51 (200) 72
(200) 795 65609 796 47 882 248 46 (200) 967 630 231 277 943 638 226 692
66738 882 (200) 427 684 (200) 624 (2000) 866 592 (200) 977 (200) 170 516 896
138 733 578 696 974 67652 780 370 (200) 206 (500) 476 771 842
632 287 (500) 155 287 328 257 625 58945 894 896 894 834 504 206 698 608 970
648 685 (500) 801 (500) 408 285 362 786 975 768 59108 44 802 568 460 100 127
5 687 (500) 97 (200) 239 27 250 70 506 480 443 18

70394 296 746 395 260 122 800 648 141 (500) 874 721 (600) 98 291 665 114
178 372 598 (200) 457 785 638 548 623 624 98 (200) 257 71000 681 624 953 774
(1000) 861 989 873 632 779 868 638 184 716 (200) 72078 171 48 628 601 714
542 609 500 844 647 422 224 494 223 854 301 549 890 94 918 407 727 40 73635
654 884 818 206 181 423 817 738 (200) 1489 355 (200) 610 (200) 189 724 353 641
315 578 541 808 875 (500) 219 192 616 981 374 74618 661 139 697 136 760 738
602 585 (5000) 243 188 818 364 909 608 227 815 807 707 220 75227 826 892 61
885 (1000) 82 (02 677 803 268 (200) 307 924 (200) 228 9 938 172 630 872 946
18 324 35 (200) 953 104 868 826 362 884 76568 709 419 806 868 988 85 (200)
618 164 7 4 637 698 70 14 826 78 784 855 (200) 832 576 806 77627 626 182
519 627 780 618 986 616 583 224 952 777 (200) 477 683 290 40 75024 948 701
58 (200) 983 778 156 982 (200) 817 617 756 846 900 82 70567 616 624 489
(200) 147 416 467 734 718 266 665 492 822 943 736 584 986 121 367 68 784
494 152

60906 707 7 609 822 957 495 802 830 686 703 106 898 123 81004 893 877
741 225 253 (200) 321 120 868 539 304 5 616 443 251 884 82538 880 549 575
849 228 514 848 729 282 373 327 788 988 (200) 452 36 820 (200) 478 83048 183 18
(200) 499 (200) 755 577 597 588 858 636 235 436 (200) 879 854 236 72 659 59
322 230 470 64277 671 699 253 (1000) 144 586 25 855 749 578 819 148 449 98
834 55385 695 639 196 146 32 308 206 987 868 236 243 (2000) 938 896 331 807
769 102 408 710 86100 (200) 356 301 540 524 841 673 438 569 988 87 495 150
36 21 325 194 44 252 628 57222 170 897 467 477 613 825 194 610 737 236 182
641 869 146 626 631 65653 (200) 69783 (200) 111 624 (200) 793 550 828
228 480 80261 802 907 (200) 567 483 810 733 338 332 319 255 686 (1000) 765
650 (200) 889 488 827 (500) 868 467 639 906 (500) 726 784 246
90888 532 94 (200) 597 201 992 479 932 83 845 142 282 551 387 984 704
235 (200) 455 1385 626 (500) 654 609 136 222 388 504 844 711 (200) 82 205
325 736 301 440 538 940 549 9274 479 17 53 386 605 664 46 451 452 472 930
641 869 146 626 631 65653 (200) 69783 (200) 111 624 (200) 793 550 828
202 922 9461 320 579 807 728 609 873 (2000) 887 880 396 97 207 359 375
(200) 617 769 136 108 668 408 215 911 912 293 870 95016 42 844 267 227 856
758 273 128 146 45 126 568 683 588 696 (200) 986 210 60908 682 (200) 122
974 322 454 420 457 639 498 638 6772 (200) 236 (200) 788 786 206 700
83 203 639 60 836 458 126 (200) 887 408 779 98457 399 497 592 498 30
687 915 638 987 282 539 68 (200) 409 844 14 792 274 680 930 944 384 312
995 517 688 (200) 241 433 306 285 636 849 901 (200) 977 228 489 387 988
268 733 848 768 298 924 904 826

Im Glücksrade verblieben nach heute beendigter Ziehung an größterem Gewinne 3
1 à 40 000, 1 à 10 000, 1 à 5000, 7 à 2000, 10 à 1000.

Bereins-Nachrichten.

Pulsnitz. Unter den vielen Verbänden, die in den letzten drei Jahrzehnten zur gegenseitigen Unterstützung gegründet worden sind, nimmt auch der „Deutsche Werkmeister-Verband“, mit seinem Sitz in Düsseldorf eine hervorragende Stelle ein. Zu diesem großen, über 40 000 Mitglieder zählenden Verbande gehört der hiesige Werkmeister-Bezirksverein, welcher die Ortschaften Pulsnitz, Großröhrsdorf und Königshausen umfaßt. Dieser Verein feierte am Sonntag den 16. Stiftungsfest in zwar einfacher, jedoch recht anmütiger Weise. Die Mitglieder versammelten sich abends 7 Uhr mit ihren Frauen im Gesellschaftszimmer des „Herrnhauses“. Bei der von Herrn Bredt ganz vorzüglich hergerichteten Tafel begrüßte der Vorstand, Herr Ulrich die Anwesenden, zuletzt auf die Bedeutung des Verbandes hinweisend; Herr Julius Schäfer forderte zu einem Hoch auf Kaiser und König auf, welchem freudigst Folge geleistet wurde. Musikisch, wie humoristische Vorträge boten eine reiche Abwechslung und an-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Ohorner Revier.

Brennholzversteigerung.

Dienstag, den 11. Febr., nachm. 3 Uhr.
Gasthof „zu den 3 Sternen“ in Ohorn.

- 137 rm weiche Brennscheite u. Brennknüppel,
 - 8940 Well. weiches stark. Brennreisig,
 - 26 kieferne Langhauen,
 - 60 rm weiches Astreisig,
 - 18 Plätze kurze in der Erde befindliche Stöcke.
- Forstverwaltung Ohorn, am 3. Februar 1902.

Rahlschläge auf Oswald's und Kaiser's Ankhufen in Ohorner Flur zwischen Mühl- und Erdbrückenweg und dem Obermühlteich und im Einzelnen in Abt. 21 (Schmidts Aukt.) und in Abt. 23 (Preshers Zust.)

Russig.

Borden und Bänder.

Fabrik, leistungsfähig, sucht best eingeführten Kaufmann für Berlin zur Vertretung.
I. Referenzen. L. Groseck, Berlin O., Stadtbahn 5.
Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von L

„Männergesangverein“.



Donnerstag: 8 Uhr: Gem. Chor.
 9 „ Männer-Chor.

Der diesjährige

**Kursus der Kranken-
 trägerkolonne**

beginnt **Freitag**, den 7. Februar, abends
 1/9 Uhr im Schützenhaus.

Dr. Kreyssig.

Homöop. Verein Pulsnitz.

Sonabend, den 8. Februar a. c.,
 abends 1/9 Uhr:

Versammlung.

D. V.

Ohorner Turner! Sonnabend,
 den 8. Februar,
 abends bei Mitglied Adolf Stange.

Freitag:

**Schellfisch,
 grüne Heringe.
 Eugen Brückner.**



WEINSTUBEN

VON

**BERTHA HERMANN,
 DRESDEN.**

Kl. Brüdergasse 2, I, Ecke
 d. Schlossstr. Hochelegante
 Räume, sehr feine
 Bedienung vorzügl. Küche
 alle warme u. kalte Speis.
 Sämtl. Delikatessen der
 Saison.

On parle français.
 English spoken.

In Folge meines Brandunglückes bin ich
 gefonnen, meine sämtliche

Rüben- u. Kartoffel-Ernte

zu verkaufen.
Ohorn. O. Oswald.

Speise-Kartoffeln,

Senftenberger und Magnum bonum empfiehlt
 Rittergut Pulsnitz.

Schöne Speise-Kartoffeln

verkauft **Oscar Grundmann,
 Obersteina.**

Futter-Möhren,

Roggen-Schüttstroh
 hat abzugeben
 Rittergut Bischheim.

**Palmin,
 Himbeer - Marmelade,
 Pflaumenmus,**
 (ausgewogen) empfiehlt zur Fastnacht
Eugen Brückner.

10 Stück diebessichere
Panzer - Kassa - Schränke

darunter 4 Stück 2 thürige

Kontor - Schränke

hat billig zu verkaufen

**Gustav Hünicg,
 Kamenz.**

Sonntag Abend ein
gelbseidenes Halstuch
 gefunden. Abzuholen **Ohorn 232.**

Gasth. Böhm.-Vollung.

Sonntag, den 9. Febr. **Zur Fastnacht** Dienstag, den 11. Febr.
 von nachm. 4 Uhr an von 7 Uhr an

für die Jugend in alter und neuer Mode für Verheirathete
starkbesetzte Ballmusik!

Es labet ganz ergebenst ein

Ad. Barthel.

Zur bevorstehenden
Konfirmation

empfehle ich mein grosses Lager in
 schwarzen und farbigen

Kleider - Stoffen

durch fortwährenden Eingang der neuesten Gewebe
 vom soliden bis zum elegantesten Geschmack auf
 das Reichhaltigste sortirt zu denkbar billigen
 Preisen.

Neue elegante Blousen - Stoffe!

Ballstoffe in grösster Auswahl.

Weisse Waschstoffe in vielen neuen rei-
 zenden Mustern.

Pulsnitz Fedor Hahn.

Für die uns an unserer **Hochzeit** von lieben Freunden und
 Bekannten zugegangenen Geschenke und Gratulationen sagen wir hier-
 durch unseren

herzlichsten Dank.

Leppersdorf und Obersteina, den 3. Februar 1902.

Richard Grossmann und Frau
 geb. Schreier.

Für die vielen wohlthuenden Beweise der Liebe und Teilnahme beim
 Hinscheiden unserer lieben Gattin, Mutter, Schwieger-, Gross- und Ur-
 grossmutter, Schwester und Schwägerin

Frau Johanne Christiane Prescher

geb. Missbach

sagen wir allen Verwandten und Bekannten für den Blumenschmuck und
 das Geleit zur letzten Ruhestätte den herzlichsten Dank. Dank auch den
 Trägern für den Liebesdienst und Herrn Diakonus Rietschel für die trost-
 reichen Worte an heiliger Stätte.

Obersteina, Niedersteina, Radeberg und Lomnitz.
 Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Dank und Nachruf.

Mit tieftrauerndem Herzen haben wir unseren im elften Lebensjahre
 verblichenen vielgeliebten Sohn, Bruder und Enkel

Paul Otto Freudenberg

zur stillen Grabesruhe gebettet. In unserem namenlosen Schmerz hat uns
 die allseitig bezeugte liebevolle Teilnahme sehr wohl gethan. Herzinnig
 danken wir dafür. Innigen Dank seinem Lehrer, Herrn Clemens, für die
 gediegene Rede am Trauerhause und die mit den Klassenschülern ange-
 stimmten Abschiedsmelodien; dem Herrn Kantor Spannaus für die mit
 den Schülern dargebrachten erhebenden Gesänge; und den Mitschülern
 und Schülerinnen unsers guten Paul, sowie der I. Schulklasse, für den
 kostbaren Sargesschmuck. Tiefgefühltesten Dank dem Herrn Pastor
 Dr. Schwarz für die göttlichen Tröstungen am Grabe Unverlöschlichen
 Dank der hochgeehrten Rittergutherrschaft für ihren liebevollen Beistand
 in unserer Not; den Herren Trägern für ihren christlichen Dienst und
 all den Nachbarn, Freunden, Verwandten und Bekannten von nah und
 fern für die reichen Blumenspenden und das ehrenvolle Geleit zur Stätte
 des Friedens.

O Paul, unser lieber und herziger Knabe,
 Schlaf wohl nach dem Leiden im friedlichen
 Grabe!

Es fliessen die Thränen der Wehmuth so heiss,
 Du fehlst für immer in unserm Kreis!
 Du hast in den Schmerzen gefaltet die Hände
 Und kindlich gebetet — dann ging es zu
 Ende;

Sanft sprach Dein Erlöser: „Komm herziges
 Kind,
 Zu Engeln hinüber, die selig dort sind!“

Oberlichtenau.

Hier wölbt sich ein Hügel — still ruhet die
 Hülle —

Dein Geist lebt dort oben, wo Freuden in
 Fülle!

So tröstet die Hoffnung: Verzaget nur nicht,
 Einst giebt es ein Schauen im ewigen Licht!
 Die Spenden der Schüler und aller der Lieben,
 Sie sind uns Gebengten zum Troste geblieben;
 O Paul, jede Perle und Blume sie spricht:
 Den selig Verklärten vergessen wir nicht!

Die tieftrauernde Familie Freudenberg.

Siehe eine Beilage.

Ein Knabe,

welcher Lust hat, Tischler zu werden, kann
 Oftern unter günstigen Bedingungen gute
 Lehrstelle erhalten.

Wo? sagt die Expedition ds. Bl.

Einen jungen Mann,
 von 15—16 Jahren, ordnungsliebend, sucht
 zum
Brotfahren

Max Bernhardt, Bäckerei, Friedersdorf.

Ein Dienstmädchen

nach Radeberg bis 1. März

gesucht.

Näheres bei **W. Aust.,**
 Großröhrsdorf Nr. 37.

Zum baldigen Antritt wird ein

tüchtiger Knecht

gesucht. **Leberecht Bekold & Co.,**
 Bretnig.

Für ein ordentliches

Osterrmädchen

wird ein Dienst gesucht.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein Osterrmädchen

wird zu mieten gesucht.

Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Mägdle

sucht das Vermittlungsbureau von
W. A., Großröhrsdorf Nr. 37.

Ein freundl. Logis

zu vermieten und vom 1. April an beziehbar.
 Näheres bei Herrn **Sauf,** Königsbrücker
 Straße 252 v.

Schöne Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehö-
 rer, per 1. April zu vermieten.

Näheres bei Herrn **Sauf,** Königsbrücker
 Straße 252 v.

Ein Logis

zu vermieten und sofort zu beziehen.
Böhmisch-Vollung No. 1.

Eine schöne Wohnung

zu vermieten und Oftern zu beziehen. Preis
 120 M. **Bischofswerdaer Straße 213 n.**



Hafer-Cacao Pfd. 1 Mk.

Eiszucker Pfund 80 Pf.

Relief-Chocolade à Packet

40 Pfg.

Chines. Thee Pfd. 2-3 M.

Pulsnitz: Neumarkt 297.

Auskünfte

über Vermögens-, Familien- und Privatver-
 hältnisse aus jedem Orte gewissenhaft und
 discret besorgt das **Auskunftsbureau** von
A. Wolffsky, Berlin N. 37. Desgleichen
 Einziehung von Forderungen. Begründet 1884

Das Ideal

aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht,** ro-
 siges jugendliches **Aussehen,** weiße, sammet-
 weiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Jede
 Dame wasche sich daher mit:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.

Schutzmarke: Stedenperb.

à 50 Pf. i. d. **Röwenapotheke** zu Pulsnitz

**Eine grau-weiss u. schwarze
 Katze (jung) entlaufen.**

Gegen Belohnung abzugeben
Nietschelstraße Nr. 333.

**Freitag, den 7. Februar, vormittags von
 1/9 Uhr an wird eine**

Kuh verpfundet

(à ca. 50 M.) bei **Wilhelm Oswald** in
Ohorn, Waldhäuser.

Befundscheine

für **Fleischbeschauer**
 zu haben in der Buchdruckerei ds. Bl.

geneht
 gehobe
 blickt
 prakti
 die So
 fällen
 Es ist
 gend
 konnte
 stürh
 der B
 bestie
 Herr
 auf G
 Sach
 broche
 Männ
 noch
 Rede
 hat de
 zahlt,
 forder
 und se
 gönnt
 zu ihn
 brocht
 der B
 ladung
 Julius
 insbef
 Herze
 der se
 nehme
 betann
 wirken
 (So
 Frau



Wochenblatt für Pulsnik und Umgegend

Dienstag

Beilage zu Nr. 15.

4. Februar 1902.

Druck und Verlag von G. L. Förster's Erben in Pulsnik. — Verantwortlicher Redacteur Otto Dorn in Pulsnik.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

genehme Unterhaltung und hielten die Teilnehmer in der gehobenen Stimmung lange beisammen. Der Verein erblickt seine Ziele darin, die Mitglieder durch Mitteilung praktischer Kenntnisse und Erfahrungen zu unterstützen, die Kollektalität zu fördern, sowie Invalide und bei Todesfällen die Hinterbliebenen vor äußerster Not zu schützen. Es ist daher der Anschluß aller noch Fernstehenden dringend zu empfehlen.

Friedersdorf. Auf ein 25jähriges Bestehen konnte am vorigen Sonntag der hiesige Krankenunterstützungsverein zurückblicken. Aus diesem Anlaß beging der Verein im Gasthof zur goldenen Aehre eine Feier, bestehend in Tafel und Ball. Während der Tafel hielt Herr Lehrer Liebach eine kurze Ansprache mit einem Hoch auf Se. Majestät König Albert, worauf stehend die Sachsenhymne gesungen wurde. Der Ball wurde unterbrochen durch einige schön vorgetragene Lieder des hiesigen Männergesangsvereins, auch ergriff Herr Lehrer Liebach nochmals das Wort, um in einer längeren, schwungvollen Rede des Jubelvereins zu gedenken. In den 25 Jahren hat der Verein gegen 2000 Mark Unterstützung ausgezahlt, und eine Mitgliederzahl von 73 erreicht. Der Redner forderte die Mitglieder auf, immer treu zusammenzuhalten und schloß mit dem Wunsche, daß es dem Verein vergönnt sein möchte, auch noch das goldene Jubiläum feiern zu können. Ein Hoch auf den Jubelverein wurde ausgebracht. Seitens der von auswärts erschienenen Vorstände der Brudervereine wurde der Dank für freundliche Einladung abgestattet. Der Vorstand des Jubelvereins, Herr Julius Prescher dankte Allen für die Teilnahme am Fest, insbesondere aber dem Herrn Lehrer Liebach für seine zu Herzen gehende, markige Rede. So verlief das Fest in der schönsten Weise und spät erst trennten sich die Teilnehmer von der gastlichen Stätte. Möge der Verein, der bekanntlich nur gute Zwecke verfolgt, in Segen weiter wirken und gedeihen!

An Luise.

Novelle von Josephine Gräfin Schwerin.

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

Die ersehnte Einladung nach Seeburg kam, und als Frau von Hellstedt ohne Bedenken ihre Einwilligung ge-

geben hatte und Luise versicherte, daß sie nun erst Freude an der Fahrt fände, da Sabine sie begleite, da hielt diese es nicht länger für nötig, sich Skrupel zu machen, sondern gab sich auch voll und ganz der Freude hin und ihrer strahlenden Fröhlichkeit gelang es, auch die ernste Freundin heiter zu stimmen.

„Wir ahnt, Luise, daß unserer in Seeburg irgend eine Ueberraschung wartet,“ sagte sie auf der Reise, „so etwas ganz Absonderliches.“

„Was Du nur schwagest, Sabinchen,“ entgegnete Luise, „vielleicht die Ueberraschung, daß es die ganze Woche hindurch regnet und aus allen unseren schön geplanten Spaziergängen nichts wird.“

„O bewahre, nein, irgend eine wirklich große, fabelhafte Ueberraschung, ich bin ganz in der Stimmung, das Wunderbarste nur natürlich zu finden.“

Die Mädchen wurden von Frau von Soren auf das freundlichste empfangen; die Lage von Seeburg war eine äußerst angenehme, und so bot sich für Spaziergänge und Fahrten die beste Gelegenheit. Luise gab sich ganz dem Genuße des Landlebens hin, und Sabine war in der lustigsten Laune, dabei aber von einer Unruhe hin und hergetrieben, die Luise befremdete und sie mehrfach zu der Frage veranlaßte: was sie nur eigentlich so rastlos mache. Sabine lachte und meinte: das Neue und Fremde rege sie auf und bringe sie ganz aus dem gewohnten Geleise; es sei ja zum ersten Mal, daß sie einen solchen Ausflug mache. Doch ihre Unruhe sollte vorläufig nicht gestillt werden; die Festtage brachten Gäste aus der Nachbarschaft, aber nicht Altenstein und Norden, und als Sabine geschickt das Gespräch so zu lenken wußte, daß Frau von Soren die Namen der ihr bekannten Familien nannte, waren die Altensteins nicht darunter. Freilich wußte sie das ja schon, aber es beunruhigte sie doch; vier Tage waren sie nun schon in Seeburg und ihrem Ziel um keinen Schritt näher, und doch konnte sie zu der Erreichung desselben nichts, gar nichts thun.

Altenstein erging es vorläufig nicht anders. Er war am Tage vor dem Pfingstfest mit Norden in Waltershausen angekommen, und sein Vater hatte ihn und seinen Freund sogleich vollständig in Anspruch genommen und auch sofort so viele Ritte, Fahrten und Unternehmungen der verschiedensten Art geplant, daß er kaum eine Möglichkeit sah, denselben um seiner Zwecke willen zu enttrinnen.

Der erste Festtag fiel mit Herrn von Altensteins Geburtstag zusammen, der mit einer großen Gesellschaft gefeiert wurde; am zweiten fuhr Herr von Altenstein mit den beiden jungen Männern nach Marienhof, und es ergab sich, daß dort ein elegantes Diner arrangiert war; Nachmittags kam Frau von Altenstein nach und es wurde Abend, bevor sie heimkehrten.

„Was meinen Sie, Norden,“ hatte Ulrich v. Altenstein, als sie, auf der Terrasse stehend, den sich von dort aus bietenden hübschen Anblick genossen, dem Freunde zugerant, „würde sich nicht ganz hübsch machen, wenn dort auf dem Balkon eine reizende junge Frau stände und uns einen Gruß zuwinkte?“

„So denken Sie ernsthaft ans Heiraten?“ fragte Norden statt der Antwort.

„Bst, nicht so laut,“ flüsterte Ulrich, „wenn Papa das hört, so soll ich gleich ganz genau Tag und Stunde der Werbung bezeichnen! Seien Sie doch nicht so entsetzlich prosaisch, meine poetische Träumerei mit einer solchen Frage zu beantworten!“

Am nächsten Tage sollte ein großes ländliches Fest stattfinden; einer alten Sitte gemäß gab Herr von Altenstein seinen Leuten alljährlich, zur Feier seines Geburtstages, nachträglich ein Fest, bei dem es munter zuging. Auf einer großen Wiese wurden Spiele für Kinder arrangiert, bei denen die Sieger im Klettern, Laufen und dergl. Preise erhielten, und zuletzt gab es im Freien, bei Beleuchtung von farbigen Lampen, einen lustigen Tanz der Jugend des Dorfes. Herr von Altenstein fand eine besondere Freude an diesem Fest, das durch seine nun schon seit Jahrzehnten festgehaltene regelmäßige Wiederkehr und sein hübsches, meistens jedes Mal noch in irgend einer Weise neues Arrangement eine gewisse Berühmtheit in der Umgegend erlangt hatte; so fand sich denn auch stets ein großer Teil der benachbarten Gutsbesitzerfamilien zuschauend dazu ein, und die jungen Herren und Damen mischten sich dann Abends sogar wohl unter die Tanzenden.

Am Morgen dieses Tages sagte Ulrich zu seinem Freunde: „Wissen Sie was, Norden? Wir wollen heute eine kleine Spazierfahrt machen, Papa hat den Kopf voll seiner Festarrangements und da sind wir ganz unsere eigenen Herren; ich weiß da einen allerliebsten Weg, den ich Ihnen zeigen möchte.“

Norden willigte gern ein, und eine Stunde später

fuhren sie in dem eleganten Jagdwagen durch das Hofthor. Altenstein war in der besten Laune; er neckte den Freund unausgesetzt, scherzte und lachte, und Norden fühlte sich wieder einmal von diesem sprühenden Humor mitgerissen.

„Ja, wissen Sie,“ sagte endlich Norden, „von dem allerliebsten Weg, den Sie mir versprochen, merke ich noch nichts, es ist eine kahle Chauffee, die mir übrigens in ziemlich gerader Richtung auf jene Bestizung dort zu führen scheint. Wie heißt sie?“

„Nur Geduld, Teuerster,“ antwortete Altenstein mit geheimnisvoller Miene, „ich wette, daß auch Sie den Weg noch allerliebste nennen. Die Bestizung da ist Seeburg und gehört seit Kurzem einem Herrn von Soren, einem kränklichen, und wie man sagt, ziemlich hypochondrischen alten Herrn, der meinen Eltern bisher noch keinen Besuch gemacht hat. Jetzt ist er im Bade, und ich beabsichtige unterdeß die Beziehungen anzuknüpfen, nämlich heute seiner Gemahlin einen Besuch zu machen.“

„Heute?“ fragte Norden. „Sie scherzen, Bester!“
 „Durchaus nicht; Frau von Soren soll eine sehr liebenswürdige Dame sein, wir kommen unmittelbar an dem Herrenhaus vorüber, — es ist eine sehr geeignete Gelegenheit.“

„Für Sie vielleicht, aber was soll ich denn da? Ich bitte Sie, lassen Sie das heute sein, Sie können ja morgen, übermorgen allein fahren.“

„Eben Sie sollen hin, mein Bester, Sie werden es mir noch danken und da, schauen Sie einmal, das Glück will uns wohl!“

Er deutete auf einen sich rechts von dem Fahrwege zwischen Feld und Wiese hinziehenden Fußsteig, auf dem zwei junge Damen, Arm in Arm, ihnen entgegenkamen. Altenstein nahm grüßend den Hut ab, Norden fühlte alles Blut zum Herzen dringen, — die prächtige Gestalt, dieses lichtbraune Haar, — träumte er, oder wachte er! „Luise!“ rief er unwillkürlich. Altenstein hatte bereits dem Kutscher zu halten geboten und sprang aus dem Wagen.

„Wollen Sie vielleicht weiterfahren? Bitte, ganz nach Ihrem Gefallen,“ sagte er neckend zu Norden und schritt dann, es diesem überlassend, ihm zu folgen, eilends auf die Damen zu. (Fortsetzung folgt.)

Theater.

Das „Dresdner Gastspiel-Ensemble“ besuchte unseren Ort vergangenen Sonntag nach längerer Pause zum zweiten Male und hatte der gute Ruf, der diesem Ensemble vorausgeht, ihm einen vollbesetzten Saal bescheert. Hatten wir auch diesmal nicht das Vergnügen, Fräulein Basté, welche z. B. erkrankt ist, bewundern zu können, so waren die Leistungen der erschienenen Künstler (zum Teil uns schon bekannt) vorzügliche. — Zur Aufführung gelangte „Die Jagd nach

dem Glück“, ein ernstes Lebensbild in vier Akten von Walthers. Das Stück spielt in Paris. — Frederic Marteau, ein durch sein Talent berühmter und reich gewordener Dichter, findet die Bewunderung und Gunst der reizenden Komtesse Amalie. Beide vereinte der Priester, doch nicht zu einem Herzensbund, denn Komtesse de St. Rive will sich nur sonnen im Ruhme des Erfahrenen und in seinem Verdienst einen Goldbrunnen für ihre Verschwendungssucht erschließen. Sie ist von hochnäsigen und kalten Charakter. Der ideale Marteau hatte ja sein Herz schon längst der armen, doch innerlich reichen Jeanne Collard geschenkt. Sie hatte ihn in Liebe gehegt und gepflegt, als er noch bettelarm war, sie wird ihm zu Liebe Rutter, gerade an dem Tage, da Marteau, vom Glück geblendet, jener Komtesse die Hand reicht. Es fällt ihm sehr schwer, sich von seiner ersten Liebe zu trennen und sorgt für sie und sein Kind in überreichem Maße. Die Strafe folgt auf dem Fuße. Die Trennung von der wahren Liebe bringt ihm Trennung von den Erfolgen seiner Kunst. Sein Ruhm verblaßt, sein Reichthum entflieht; Komtesse wird kälter denn je und läßt sich von ihm trennen. Vereinsamt findet er die alte Berufsfreudigkeit, den alten Ruhm, die alte Liebe wieder. Komtesse Amalie geht unter und Marteau findet am Herzen seiner wahren Liebe, der Jeanne, das längst ersehnte, wahre Glück. Die Wirkungen des Stückes waren um so segensreicher, als die Verkörperung der Rollen eine wahrhaft künstlerische war. Ein Künstler der Großstadt ist zunächst Herr Alexander (Marteau), erstens einmal eine schöne Erscheinung. In ihm sehen wir einen feinen Mann des Salons, einen Dichter mit einem Herzen, das nicht nur auf der Zunge liegt, einen reumütigen Sünder. Fräulein Wagner (Komtesse Amalie) wurde mit Bornehmheit ihrer Rolle gerecht. Herr Koch aus Berlin als Gast (Jaques Pitou) entwickelte einen prächtigen Freund des Marteau, einen rührenden Verbündeten der Jeanne, einen allerliebsten Nervösen. Fräulein Winkler verdient auch uneingeschränktes Lob, sie war Meisterin ihrer schweren Rolle. Herr Bräuer, welcher zwei Rollen inne hatte (den Montferrant und Bitterat (Surtout) war geradezu kostbar und erregte oft große Heiterkeit im Publikum. Er war ein gewandter Vertreter seines komischen Faches und war auch nicht verlegen, wenn es hieß, einen erfundenen Witz einzuflechten. Auch der Diener der Komtesse, Herr Förster, that voll und ganz seine Schuldigkeit. Hoffentlich haben wir recht bald wieder Gelegenheit, das Dresdner Gastspiel-Ensemble in Pulsnitz zu sehen, und wünschen wir uns fürs nächste Mal der Abwechslung halber, ein Lustspiel, weinen wollen wir nicht gleich wieder.

Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater zu Dresden.

Königliches Opernhaus.
 Mittwoch, 5. Februar: Der Wildschütz. „Graf“: Herr Graeffeger a. G. (1/2 8 Uhr.)

Donnerstag: Die Abreise. Der Bajazzo. Sizilianische Bauernlehre. „Santuzza“: Fr. Dönges a. G. (7 Uhr.)

Freitag: I. Sinfonie-Konzert. Serie B. (7 Uhr.)

Sonnabend: Czar und Zimmermann (1/2 8 Uhr.)

Sonntag, 9. Februar: Oberon. „Rezia“: Fr. Dönges a. G. (7 Uhr.)

Königliches Schauspielhaus.

Mittwoch, 5. Februar: Gyges und sein Ring. (1/2 8 Uhr.)

Donnerstag: Minna von Barnhelm. (1/2 8 Uhr.)

Freitag: Johannes (7 Uhr.)

Sonnabend: Des Pastors Kiste. (1/2 8 Uhr.)

Sonntag: Fick und Flock. (1/2 8 Uhr.)

Dresdner Schlachtviehpreise

am 3. Februar 1902.

Tiergattung und Auftrieb.	Bezeichnung.	Marktpreis für 50 kg. Lebend- / Schlacht Gewicht	
		Mt.	Mt.
Ochsen 267.	1. Vollfleischige, ausgemäst. höchst. Schlachtwerthes b. zu 6 Jahren	32—36	60—65
	2. Desterreicher	33—38	61—68
	3. Junge, fleischige, nicht ausgemästete, — ältere und gemästete	28—31	55—59
	4. Mäßig genähr. j., gut genähr. ält.	25—27	51—54
	5. Gering genährte jeden Alters	22—24	47—50
Bullen 195.	1. Vollfleischige höchsten Schlachtw.	31—35	56—60
	2. Desterreicher bis	—	—
	3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	27—30	52—55
	4. Gering genährte	22—26	45—51
Kalben und Kühe 265.	1. Vollfleischige, ausgemäst. Kalben höchsten Schlachtwerthes	31—34	59—63
	2. Vollfleischige, ausgemäst. Kühe höchst. Schlachtw. b. zu 7 Jahren	28—30	56—58
	3. Ältere ausgem. Kühe u. wenig gut entwickelte j. Kühe u. Kalben	25—27	52—55
	4. Mäßig genährte Kühe u. Kalben	22—24	48—51
	5. Gering genährte Kühe u. Kalben	—	40—47
Kälber 330.	1. Feinste Mast- (Vollmilchmast-) und beste Saugkälber	43—46	65—68
	2. Mittlere Mast- u. g. Saugkälber	39—42	60—64
	3. Geringe Saugkälber	35—38	56—59
	4. Ältere gering genähr. (Fresser)	—	—
Schafe 1493	1. Mastlämmer u. j. Masthammel	33—34	65—66
	2. Ältere Masthammel	60—62	—
	3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	54—56
Schweine 1480	1. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahren	50—51	62—63
	2. Fettschweine	51—52	63—64
	3. Fleischige	48—49	60—61
	4. Gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	45—48	57—60

Geschäftsgang: in Ochsen, Kalben, Kühen und Bullen sowie in Schweinen und Schafen langsam, in Kälbern mittel.

